

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 4

Artikel: Im Winter

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 4 — 1914

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werder, Spitalgasse 24, Bern

den 24. Januar

Im Winter.

Von Meinrad Lienert aus „s' Schwäbelpfiffli“.

Dr Summer iſt vergange,
Und d'Shnägge find iſt Ghüs.
Es pfuſed iſt um d'Gadewand.
Heijuppedihee im Schwyzerland!
Bhüöt Gott, ihr frönde Gugger,
Jeſt ſimmer unterm üs.

Mer tüönd äs Dächis¹⁾ über,
Und zünded 's Pfiffli a;
Und gſchaued d'Wält im Wintergwand.
Heijuppedihee im Schwyzerland!
Mer luoged zuo wie 's Schiffli
Im Wäbstuhl häxe cha.

Und ryted d'Hasnecht iſe,
Se wüssed mer was Lands²⁾!,
's hät Jede Einī a dr Hand.
Heijuppedihee im Schwyzerland!
Mer lönd di Alte brummle,
Und rucked us zuom Tanz.

Mys Gspüſli hät äs Röckli,
Äs nigelnagelnüs.
Und wän's dri fäkēd umenand, —
Heijuppedihee im Schwyzerland!
Se gſeht mer drunder 's Hüößli,
's iſch tubefädrewyß.

Jetz trät mis Schätzli Günsche³⁾;
Cha 's Hüößli nümme gſeh.
Glych bringt mi das nüd vom Verſtand.
Heijuppedihee im Schwyzerland!
Jetz ſtreichled mi sys Händli;
Das freut mi nu vilmeh.

1) Schnappskaffee, 2) Des Landes Brauch, 3) Winterſchuhe

Leute aus den hintern Gassen.

Von Ernst Schärer, Bern.

(Preisgekrönte Berner Novelle. Aus dem Wettbewerb der „Berner Woche“: 3. Preis.)

Lange vor Tag werden im Märzen die Läden aufgeschlagen, die Haustüren aufgerissen und erwacht die hinterste Gasse in Bern. Arbeit und Pflicht treibt die Menschen aus den Federn. Sie zwinge auch die, die noch müde sind, die Glieder zu strecken und an den Werktafel zu gehen. Fast alle eilen, rennen; fast alle haben die Bettruhe bis zur letzten Minute ausgenutzt. — „Ach, . . . nur noch fünf Minuten, nur noch einige Minuten,“ seufzen sie erwachend, wenn die Mutter oder die Wirtin ruft: „Meitli stand auf,

's iſch Zyt“ oder: „Bueb, mach di fürre, i ha scho zächer mal grüeft!“

Die Mädchen, die sich verschlafen haben, knöpfen sich die Blusen zu, wenn sie auf die holperige Gasse hervortreten, und reiben die Schuhspitze zweimal, dreimal an der Wade blank, wenn sie sich ungeschen wähnen.

Die Arbeiter schieben die letzten Bissen Brot zwischen die Zähne und laufen ihr Frühstück auf dem Wege zur Werkstatt zu Ende. Und der Milchhändler spült seine